

In einer Glasvitrine, in die Wand eingelassen, führen eine Reihe von Originalschriften Luthers und wichtige Dokumente der Zeit selbst in die kampfreichen Tage damaliger Zeitwende ein, vom Thesendruck bis zum Augsburger Bekenntnis, von der „Freiheit eines Christenmenschen“ bis zur „Seerpredigt wider die Türken“.

In ganz besonderer Form aber ist die Lutherbibel, deren 400jähriges Jubiläum wir in diesem Jahr feiern, herausgehoben: Unter einer Glasvitrine liegt sie aufgeschlagen auf dem alten, ehrwürdigen Luthertisch aus der Wittenberger Lutherstube. Nur schweren Herzens hat sich die Lutherhalle zur Leihgabe dieses kostbaren Denkmals entschließen können. Aber die Hunderttausende, die aus dem ganzen Reich und aus dem Ausland kommen, um durch die Ausstellung und die Ehrenhalle „Das Reich der Deutschen“ zu gehen, sollen auch in Ehrfurcht vor dem Luthertisch stehen, an dem der Reformator so oft mit seinen Freunden in ernster Arbeit vereinigt war, um mit der Bibelübersetzung sein Werk zu krönen und damit für alle Zeiten seinen Namen in das ewige Buch der deutschen Geschichte zu schreiben.

## Bücherschau

### Luthers Werke.

D. Martin Luthers Werke. Kritische Gesamtausgabe. 39. Band, 2. Abt. Hermann Böhlau Nachf. Weimar 1932. XXXVII u. 480 Seiten. Preis geh. RM. 38.—.

Mit diesem Bande der Weimarer Ausgabe liegt die Hauptabteilung des Gesamtwerkes geschlossen vor. Außer Nachträgen fehlen nur noch die ersten Vorlesungen über den Galater-, Römer- und Hebräerbrief. Diese 2. Abteilung setzt die in der 1. Abteilung des Bandes 39 begonnenen Disputationen in der Bearbeitung von Heinrich Hermelink fort. Er bringt die Disputationen von Januar 1539 bis Dezember 1544. Die Einleitung bietet eine genaue Übersicht über Luthers Disputationen mit dem Nachweis der über die Weimarer Ausgabe verstreuten frühen Disputationen (bis 1522) wie der in den Bänden 39 gesammelten seit 1533, eine Darstellung der Überlieferung der Disputationen sowie eine geschichtliche Würdigung Luthers als Disputator. Zu unterscheiden sind die Vierteljahrsdisputationen, die Pflicht der vier Ordinarien der Fakultät waren, die Promotionsdisputationen und die wöchentliche Übungsdisputation.

Durch Luther ist die Disputation bis 1520 zum Instrument des Angriffs gegen die Scholastik und ihre Autoritäten ausgebaut. Zwischen 1522 und 1533 war die Disputations-

und Promotionsübung in Wittenberg immer mehr zurückgegangen und schließlich ganz unterlassen worden. Am 16. Juni 1533 lebte die Promotionsdisputation mit der feierlichen Doktorierung von Cruciger, Bugenhagen und Apin wieder auf. Sie wird jetzt zur polemisch-apologetischen Formulierung der neuen Lehre verwandt und dient der Ausgestaltung einer kampfbewussten Orthodorie. 1538 erscheint es dem Universitätsausschuß und dem Kurfürsten tunlich, die Disputationen stärker zu betonen, da sie „Anleitung geben und meher geschicklichkeit bringen, in contencion legen den Widersachern, so es von noten, zu stehen“. Luther selbst möchte, woran ihn freilich seine Gesundheit hindert, am liebsten alle Woche einmal mit den Studenten disputieren. Er sieht darin eine ausgezeichnete Gelegenheit, die jungen Theologen als Verteidiger des neuen Glaubens zu schulen. Er eröffnet die Vierteljahrsdisputation über Joh. 1, 14, um der Sorbonne, der Mutter des Irrtums, vom Ort der neuen Lehre entgegenzutreten. Luther wendet sich gegen die Gleichschaltung von Theologie und Philosophie. Die Johannes-Stelle ist philosophisch unsinnig. Die Inkarnation ist der Philosophie verschlossen. Die nächste Vierteljahrsdisputation behandelt die Frage des bewaffneten Widerstandes gegen den Kaiser. Luther unterscheidet die geistliche und politische Sphäre: In Sachen des Glaubens und Bekenntnisses ist von der verfolgenden Obrigkeit alles zu leiden, in Sachen der zweiten Tafel dagegen kann das Recht, alle irdischen Dinge zu gebrauchen, und die Pflicht, Unrecht und Gewalttat im Dienst der Obrigkeit abzuwehren, nicht gehindert werden. — 1540 hat Luther seine letzte Vierteljahrsdisputation gehalten, sie wandte sich gegen Schwendkfelds Lehre der Untreatürlichkeit der glorifizierten Menschheit Christi. Diese Disputationen wuchsen weit über den akademischen Anlaß hinaus zu Lehrentscheidungen gegenüber den Meinungsgegensätzen in der werdenden Kirche des Luthertums. Von 1540 ab hat Luther als ständiger Dekan der Wittenberger Theologischen Fakultät nur noch Promotionsdisputationen gehalten. Luther benützt die solennen Anlässe, die Zentralpunkte seiner Lehre immer wieder zur öffentlichen Aussprache und polemischen Formulierung zu bringen. Es wird disputiert gegen die Antinomer, über die Kirche, die Rechtfertigung, die Trinität, die Anrufung Gottes, die Buße. Die von Luther für die letzte von ihm geleitete Disputation ausgearbeiteten Thesen führen — wie in einer abschließenden Zusammenfassung — durch das Ganze der christlichen Lehre hindurch: Trinität, Inkarnation, Erlösung von der Sünde, Anthropologie, Kirche. Ein ausführliches Wort- und Sachregister erleichtert die Benutzung des Bandes, der für die Geschichte der Lehre der Kirche Luthers ein sehr wichtiges Material bietet.

R.

D. Martin Luthers Werke. Kritische Gesamtausgabe. Briefwechsel.  
 Hermann Böhlau Nachfolger, Weimar.

- 1. Band (1501—1520) 1930 XVI + 628 . . . . . geb. RM. 42.—
- 2. Band (1520—1522) 1931 X + 649 . . . . . geb. RM. 51.—
- 3. Band (1523—1525) 1933 XIII + 664 . . . . . geb. RM. 49.80
- 4. Band (1526—1528) 1933 XII + 640 . . . . . geb. RM. 48.80